



Dringlicher Antrag

der Grünen – ALG

eingebraucht in der Gemeinderatssitzung vom 22. September 2022

von

GRⁱⁿ Manuela Wutte, MA

Betrifft: In der Elementarpädagogik brennt der Hut – konkrete Verbesserungsvorschläge liegen seit Jahren auf dem Tisch

Kaum ein kommunalpolitisches Thema hat in den letzten Wochen die Grazer:innen so beschäftigt wie der Personalmangel in den Kinderbetreuungseinrichtungen und die damit verbundenen Schließungen von Gruppen bzw. deren Umstellung auf Halbtagesbetreuung. Mit Stand Anfang September mussten in Graz acht Gruppen schließen und 15 auf Halbtagesbetrieb umstellen. Auch im Gemeinderat haben wir die prekären Arbeitsbedingungen in der Elementarpädagogik wiederholt diskutiert, Vorschläge erarbeitet und vor dem Sommer einen dringlichen Antrag, der in den meisten Punkten einstimmig angenommen wurde, verabschiedet.

Alle Eltern, deren Kinder die Einrichtungen von WIKI und GIP besuchen, bekamen bereits im August einen Brief zugesandt, der vor möglichen Schließungen warnte. Viele dieser Eltern kenne ich über meine eigenen Kleinkinder persönlich und habe hautnah miterlebt, was es für berufstätige Eltern bedeutet, im August nicht zu wissen, ob die Betreuung ihrer Kinder im September noch gesichert ist. Am 19.8., knapp vor Beginn des Schul- und Betreuungsjahrs, wurden vom Bildungslandesrat Werner Amon ein lang ersehntes Maßnahmenpaket präsentiert, das durchaus sinnvolle Ansätze enthält: Als wahrscheinlich wichtigste und lang geforderte Maßnahme soll es bis 2027 zu einer schrittweisen Senkung der Gruppengröße auf 20 Kinder kommen.

Angekündigt wurde außerdem eine 15.000 €-Prämie für Neueinsteiger:innen – für viele Pädagog:innen, die seit Jahren unterbezahlt an die Grenzen ihrer Kräfte gehen, ein ungeheurer Affront: Neueinsteiger:innen erhalten eine durchaus ansehnliche Prämie, während jene, die sich seit Jahren unter schwierigsten Bedingungen um eine qualitätsvolle Kinderbetreuung bemühen, leer ausgehen. Vor wenigen Tagen hat der Landesrat aufgrund der nicht enden wollenden Kritik nachgebessert und die Prämie auch all jenen Pädagog:innen, die auf Vollzeit aufstocken wollen, in Aussicht gestellt. Auch das ist ein wichtiger Schritt, nicht zuletzt, weil die Steiermark im



Bundesländervergleich besonders wenige Vollzeitkräfte im Kinderbildungs- und bereuungsbereich hat. Es ist aber nicht für alle möglich, eine Vollzeitanstellung einzugehen, sei es aufgrund eigener Betreuungspflichten oder auch der Arbeitsstrukturen des jeweiligen Trägers.

Für die betroffenen Familien kamen diese Maßnahmen aber zu spät, dementsprechend groß war die Aufregung. Wenn an einem verregneten, kalten Freitagnachmittag hunderte Eltern mit Kleinkindern durch die Stadt ziehen, muss wirklich Feuer am Dach sein. Vor wenigen Tagen kündigten Landesrat Amon und Stadtrat Hohensinner gemeinsam an, dass über Restplätze und das Konzept „Halbttag Plus“ eventuell alle betroffenen Eltern doch noch einen Betreuungsplatz bekommen.

Ich denke, man sieht, dass alle politisch Verantwortlichen sich durchaus bemühen, im Einzelfall noch Lösungen für die betroffenen Familien zu finden und dieses Bemühen will ich auch nicht in Abrede stellen. Schon gefallen lassen muss man sich aber den Hinweis, dass sich diese Situation über Jahre angebahnt hat und schon lange absehbar war. Seit Jahren fordern Initiativen wie „Kinder brauchen Profis“ bessere Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. In ihrer Stellungnahme zum Maßnahmenpaket Amons schreiben sie weiters: *„Der aktuelle Personalmangel besteht hauptsächlich aufgrund der **qualitativen Rahmenbedingungen**. Diese machen es unattraktiv im Beruf zu bleiben oder (wieder) einzusteigen. Deswegen sehen wir es als problematisch, dass die drei von Ihnen präsentierten Maßnahmen, die als erstes wirksam werden sollen, die **Qualität** in den Einrichtungen kaum bzw. eine **Entlastung** der Kolleg:innen nicht adressieren.“* Auch die Arbeitssituation der Kinderbetreuer:innen und Tageseltern sollte diskutiert werden.

In der Stadt Graz ist es uns gelungen, die zweistündige Überschneidungszeit bei der Dienstübergabe zu ermöglichen, die Finanzierung dafür soll laut Ankündigungen nun auch steiermarkweit ausgerollt werden.

Die im Frühjahr abgeschlossenen Verhandlungen rund um eine neue 15a-Vereinbarung bringen durch eine 40% Erhöhung der Bundesmittel (Zielsetzung: kleinere Gruppen, Ausweitung des Angebots, längere Öffnungszeiten, bessere Arbeitsbedingungen) auch neue finanzielle Spielräume für die Steiermark. Wenn wir also nicht nur auf kurzfristige Notlösungen setzen wollen, sondern eine qualitätsvolle Kinderbildung und –betreuung langfristig absichern wollen, braucht es dringend eine Nachbesserung des bisher angekündigten Maßnahmenpakets.



Ich stelle daher namens der Grünen-ALG folgenden

Dringlichen Antrag

- 1.) Der Gemeinderat ersucht den zuständigen Bildungslandesrat Werner Amon auf dem Petitionsweg dringend um eine Nachbesserung der angekündigten Maßnahmen im Bereich Elementarpädagogik. Insbesondere sollen ein 15. Gehalt analog dem Pflegebereich und eine schnellere Reduktion der Gruppengrößen steiermarkweit angedacht werden.